



Das neue Schwangauer Feuerwehrhaus ist im Konzept des österreichischen Architekten Thomas Barbist aufgeteilt in Fahrzeughalle (links) und Einsatzgebäude (rechts), das nach vorne versetzt ist und damit eine optimale Übersicht vom Kommandoraum über den Vorplatz ermöglicht. Simulation: Architekturbüro Barbist

## Markante neue Einsatzzentrale

**Großprojekt** Konzept für Schwangauer Feuerwehrhaus steht. Vorhaben verschlingt vermutlich 4,5 Millionen Euro. Bürgermeister Rinke hofft, dass Kostensteigerungen in der Baubranche die Gemeinde nicht noch stärker treffen

VON DOMINIK RIEDLE

**Schwangau** Die Vorarbeiten für das Großprojekt laufen bereits seit 2015 – nun nehmen die Planungen des neuen Schwangauer Feuerwehrhauses (*wir berichteten*) immer konkretere Formen an: Das Konzept des österreichischen Architekten Thomas Barbist billigte der Gemeinderat jüngst in nicht-öffentlicher Sitzung. Barbist, der unter anderem die Pläne für das Einsatzzentrum in Breitenwang für die Wasserrettung und Feuerwehr entwarf, hatte sich bei einer europaweiten Ausschreibung durchgesetzt.

In Schwangau entstehen auf einem 5400 Quadratmeter großen Grundstück Gebäude mit fast 1060 Quadratmetern Raumfläche. Nach der aktuellen Berechnung liegen die gesamten Baukosten bei 4,5 Millionen Euro. Der Betrag reduziert sich

jedoch dank einer staatlichen Fördersumme von 300000 Euro. „Wir hoffen, dass die massive Kostensteigerung der vergangenen Jahre in der Baubranche uns nicht noch stärker trifft und wir vernünftige Angebote bekommen“, erklärt Bürgermeister Stefan Rinke gegenüber unserer Zeitung.

### Feuerrote Fassadenbänder

Das neue Gebäude ist aufgeteilt in Fahrzeughalle und Einsatzgebäude. Die Trennung soll bereits an der Fassade erkennbar sein: Die Halle wird in rauem Beton gestaltet, das Einsatzgebäude hingegen erhält eine Holzkonstruktion und ist zudem nach vorne versetzt. Das soll laut den Planern eine optimale Übersicht vom Kommandoraum über den Vorplatz ermöglichen. Die Fenster liegen in feuerroten Fassadenbändern, der Haupteingang wird groß-

zügig verglast. Vorgesehen sind außerdem fünf Stellplätze.

Chefplaner Barbist ist wichtig, das neue Gebäude harmonisch in das Ortsbild einzubinden. Rathauschef Rinke betont, „die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr sowie die Sicherheit und der Gesundheitsschutz der Aktiven haben für uns oberste Priorität“. Der Zweckbau müsse sich in das Gewerbegebiet zwischen B17/Münchener Straße und Krehthal-/Kelteweg beim Bauhof der Gemeinde einfügen. Er legt auch Wert darauf, dass regionaltypische Baustoffe zum Einsatz kommen, auf ökologische Belange zu achten und einen nachhaltigen Betrieb zu schaffen.

Schwangau möchte mit dem neuen Feuerwehrhaus zudem einen Akzent setzen, ergänzt Rinke: „Denn die Feuerwehr hat in der Schlossergemeinde einen besonderen Stellen-

wert. Dieser soll durch die Gestaltung für jedermann sichtbar werden.“ Darüber hinaus werde mit dem Neubau dem für die Gemeindegröße „überproportionalen Gefahrenpotenzial Rechnung getragen“, das vor allem durch die Königsschlösser und die Vielzahl der Beherbergungsbetriebe entstehe. Der Altbau am Tassiloweg, der seit bald 50 Jahren besteht, entspreche nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

### Beratende Ingenieure

Projektleiterin bei der Gemeinde Schwangau ist Christina Gerster. Um die Planungen detailliert vorzubereiten, habe die Gemeinde einen enormen Aufwand betrieben, betont Gerster. So wurde extra ein Fachausschuss mit Vertretern des Gemeinderats, der Feuerwehr und der Verwaltung gebildet.

Im Blick hat Gerster vor allem eine „konsequente Kosten- und Terminkontrolle“. Unterstützung erhält sie von den beratenden Ingenieuren Stein und Partner aus München (*wir berichteten*). Deren Vertreter Jan-Willem Stein hatte zuletzt gegenüber unserer Zeitung erklärt, der Baubeginn sei für Sommer 2018 angesetzt. Mit der Fertigstellung rechnet er im Frühjahr 2020.

Entscheidend ist für die Gemeinde die ständige Abstimmung mit den Florianjüngern. „Wir sitzen seit dem ersten Federstrich gemeinsam mit den Kommandanten am Tisch“, erklärt Rinke und fügt hinzu: „Der persönliche Einsatz, den der erste Kommandant Martin Schweiger bei der Planungsarbeit bringt, ist gewaltig. Ohne die enorme Unterstützung durch die Feuerwehr wäre der Neubau nicht möglich.“